

„Flagge zeigen für die Kinderrechte!“
21. November 2016
Clemens Sels Museum Neuss
Auszug aus der Laudatio von Dr. Uta Husmeier-Schirlitz, Direktorin

[...]

Wir beginnen nun mit der Auszeichnung der Werke:

Für das Recht auf Bildung

wurde von der Jury aus der **Klasse 9a** die Gemeinschaftsarbeit von **Gesine Siebert, Fabia Goder** und **Ananda Steinmetz** prämiert.

Ausschlaggebend für diese Entscheidung waren gleich mehrere Aspekte: Beeindruckt zeigte sich die Jury von dem Weitblick der Schülerinnen, die mit dem Recht auf Bildung zugleich Berufschancen, Vorbeugung gegen Altersarmut und den so wichtigen Faktor der Innovation für die Gesellschaft verbunden haben.

Zudem ist auch die Bandbreite des Verständnisses von Bildung beachtlich. So zählen die Schülerinnen nicht nur den typischen Fächerkanon zu der Grundlage von Bildung, sondern weisen durch die Integration des Musizierens, Malens, Bastelns und Singens auch auf den Aspekt der kulturellen Bildung hin.

Auch solche Details wie „das Seifenblasenmachen“ als Möglichkeit des spielerischen Forschens wurden von der Jury angemerkt.

Nicht zuletzt überzeugte auch die sorgfältige Ausführung, die ein beeindruckendes Maß an Geduld erforderte.

Herzlichen Glückwunsch an die Preisträgerinnen!

Für das Recht auf Spiel und Freizeit

wurde von der Jury aus der **Klasse 9b** die Arbeit von **Louise Rosenstein** ausgezeichnet.

Aufgefallen ist der Jury insbesondere die kritische Herangehensweise an die Thematik – nicht die Freude am Spiel steht im Zentrum der Komposition, sondern ein überdimensioniertes Buch, welches im Rücken des Kindes positioniert ist. Damit rücken die viel-

fältigen Belastungen, die ein Kind in seinem Alltag durch Schule und Hobby empfindet, in den Mittelpunkt.

Bei den eingeklebten Zitaten fallen immer wieder die Worte Stress und Druck ins Auge. Sie beziehen sich in erster Linie auf die Schule, aber auch auf die Hobbys selbst. Damit wird auch die Frage nach einer kindgerechten Freizeitgestaltung aufgeworfen.

Die inhaltliche Herangehensweise sowie die künstlerische Ausführung haben die Jury sehr überzeugt.

Herzlichen Glückwunsch an die Preisträgerin!

Für das Recht auf freie Meinungsäußerung, auf Information und Gehör

wurde von der Jury abermals aus der **Klasse 9b** die Arbeit von **Lara Hausladen** prämiert.

Positiv aufgefallen sind der Jury nicht nur die klare Struktur der Komposition und die technische Vielfalt in der Ausführung, sondern auch die Umsetzung eines emotionalen Gehalts in der Bildfindung. Durch die deutliche Gegenüberstellung der Kinder in der Mitte, die umringt werden von einer in Grau gehaltenen Menschenmasse, wird sehr überzeugend das Gefühl vermittelt, dass es Mut bedarf, sich in den Blickpunkt der Menschen zu begeben, zumal wenn man sich in der Minderheit befindet, dass es auch schwer sein kann, seine Rechte einzufordern und dass es nicht nur Verständnis, sondern auch Ablehnung geben kann. Dennoch vermittelt das Bild die klare Haltung, dass es sich lohnt für seine Rechte einzutreten.

Herzlichen Glückwunsch zu dieser mutigen und originellen Darstellung!

Für das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung

wurde von der Jury aus der **Klasse 8a** die Arbeit von **Louise Klees** ausgezeichnet.

Die Arbeit konzentriert sich auf die sexuelle Ausbeutung von Kindern in Deutschland und verbindet dabei plakative Mittel mit einer sachlichen Darstellung. Die zunächst ins Auge stechende Gegenüberstellung des „großen schwarzen Unbekannten“ mit den vielen kleinen pinkfarbenen Mädchen verdeutlicht sehr eindringlich die Übermacht dieser negativ besetzten Figur. Doch diese abstrakte Darstellung wird durch die Ergänzung der Statistik nicht nur konkretisiert, sondern auch an das persönliche Umfeld der Kinder gebunden, indem die Zahlen für Deutschland herangezogen wurden. Dies spricht für das Bewusstsein von Aktualität und Unmittelbarkeit. Auch wenn die Quelle hier nicht direkt benannt ist, so handelt es sich dabei um die offizielle Statistik des

Bundeskriminalamtes von 2013, so dass auch hier ein Lob für die Auswahl einer seriösen Quelle angebracht ist.

Zu dieser betroffenen machenden und deutlichen Darstellung gratuliert die Jury der Preisträgerin.

Für das Recht auf elterliche Fürsorge

wurde von der Jury aus der **Klasse 8b** die Arbeit von **Joelle Absalom** prämiert.

Großes Lob erhält die Schülerin für die Fähigkeit, eine sehr vielfältige und komplexe Thematik auf einen ganz konkreten Sachverhalt herunterzubrechen. Denn gerade mit dem vermeintlich simplen Bezug auf tägliche Dinge wie Essen und Kleidung offenbart sich, dass gerade kleine Details große Wirkung haben können. Diesen spürt sie durch eine direkte Gegenüberstellung von zwei sehr ähnlich aufgebauten Fotografien nach und verdeutlicht sehr gelungen den Unterschied zwischen Versorgen und Fürsorge.

Herzlichen Glückwunsch zu dieser gelungenen Arbeit!

Für das Recht auf Betreuung bei Behinderung

wurde von der Jury aus der **Klasse 9a** die Gemeinschaftsarbeit von **Franka Jung, Pia Wagner** und **Sophie Huuck** prämiert.

Besonders positiv ist der Jury aufgefallen, dass die Darstellung ein fröhliches Miteinander zeigt. Erst bei genauerem Hinsehen offenbart sich, welche Figur sich durch ein Handicap auszeichnet. Die visualisierte Gruppe zerfällt damit nicht in zwei Bereiche, sondern bleibt eine dynamische Menge, die untereinander vielfältige Kontakte und Beziehungen aufbaut. Der gemeinsame Spaß an der Freizeit steht im Vordergrund und zeigt die Menschen mit Handicap nicht als Bittsteller und die betreuenden Personen nicht als Gönner. Auf der Wiese wimmelt es von einem bunten Miteinander ohne abfällige Stigmatisierung.

Zu der Darstellung dieses sehr wünschenswerten Miteinanders gratulieren wir herzlich!

Für das Recht auf Gleichheit

wurde von der Jury aus der **Klasse 7c** die Arbeit von **Lorena Rohland** ausgezeichnet.

Das von der Schülerin entworfene Gebotsschild bringt auf klare und unmissverständliche Weise den Aspekt der Gleichberechtigung zum Ausdruck. Denn für die in unterschiedlicher Farbigkeit ausgeführten Figuren, die verschiedene Hautfarben symbolisieren, wählte die Schülerin die exakt gleiche Größe. Erwähnenswert ist auch die von ihr ausgeführte Reihung der Figuren: auf das rote Kind folgt ein schwarzes und ein weißes. Damit vermeidet sie bewusst die Zuweisung der zentralen Position für die weiße Figur. Auch dies betont noch einmal die Gleichwertigkeit der Menschen.

Zu dieser gelungenen Darstellung gratulieren wir herzlich!

Für das Recht auf Gesundheit

wurde von der Jury aus der **Klasse 7d** die Gemeinschaftsarbeit von **Juliane Horstmann** und **Louisa Sistig** ausgezeichnet.

Positiv ist der Jury aufgefallen, dass der Begriff der Gesundheit hier weit gefasst wird. Es geht über das reine Kurieren von Krankheiten hinaus, indem der Aspekt der Vorsorge in den Mittelpunkt gerückt wird. Damit richtet sich der Blick weg von einer kurzfristigen Behandlung von Krankheiten hin zu einer nachhaltigen Begleitung der Kinder in ihrer gesundheitlichen Entwicklung. Das Recht auf Gesundheit wird hier mit der Notwendigkeit nach einem funktionierenden Gesundheitssystem verbunden.

Zu dieser gelungenen Umsetzung gratulieren wir den Preisträgerinnen herzlich!

Für das Recht auf gewaltfreie Erziehung

wurde von der Jury aus der **Klasse 7d** die Gemeinschaftsarbeit von **Anna-Lena Wilden** und **Elina Dellüller** ausgezeichnet.

Den Schülerinnen ist es gelungen, das Recht abstrahiert darzustellen. Sie gehen auf keine konkrete Situation ein, sondern zeigen die prinzipielle Wirkung, die das Recht haben soll. Dafür haben sie als Symbol für Gewalt eine geballte Faust ausgewählt. Diese kann den dargestellten Kindern jedoch kein Leid zufügen, da das Recht in Form einer Glasglocke die Kinder schützt. Damit haben sie erreicht, etwas Unsichtbares sichtbar zu machen, nämlich den Schutz, den das Recht bieten soll.

Zu dieser durchdachten und visuell überzeugenden Lösung gratulieren wir herzlich.

Für das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht

wurde von der Jury aus der **Klasse 7a** die Arbeit von **Halda Krüger** ausgezeichnet.

Von der Jury wurde vor allem die gelungene Emotionalisierung dieses Rechtes hervorgehoben. Im Zentrum des Geschehens ist ein Kind zu sehen, welches vor Trauer und Entsetzen seine Hände vor das Gesicht hält. In dieser verzweifelten Situation soll das Recht Schutz bieten, der durch zwei weiße, luftig und damit imaginiert wirkende Hände über dem Kopf des Mädchens dargestellt wird. Die Bedrohung für das Kind geht von den drei rot umrandeten Gedankenblasen des Kindes aus. Links und rechts sind Szenen aus einem Kriegsgebiet dargestellt: Mit Waffen schießende Menschen und brennende Häuser. Über dem Kopf des Mädchens ist ein Kind allein mit seiner Mutter zu sehen. Es symbolisiert den letzten Ausweg vor diesem Inferno – die Flucht.

Herzlichen Glückwunsch zu dieser künstlerisch gelungenen Umsetzung.

Das Clemens Sels Museum Neuss möchte sich in besonderer Weise für Eure Teilnahme bedanken und hat sich deshalb nach Rücksprache mit Euer Kunstlehrerin Frau Gruschka ein kreatives Geschenk ausgedacht. Wir möchten jeder Klasse, die teilgenommen hat, einen Workshop schenken. Er trägt den Titel „Ich seh‘ das anders“ und ermöglicht Euch, mit viel Fantasie eigene Geschichten zu unseren Objekten im Haus zu erfinden. Begleitet wird der Workshop von Frau Kons, die gemeinsam mit Euch Eure Ergebnisse als Film festhalten wird. Auch auf dieses Ergebnis bin ich schon heute gespannt.

Aber zunächst bitte ich nun alle Preisträgerinnen nach vorne, um Ihre Urkunden, die Postkartensets und die Gutscheine für die Workshops in Empfang zu nehmen.

[...]